

Campana Dental – PERU 2011

CRUZ ROJA ALEMANA



Kontaktdaten:

DRK- Kreisverband Segeberg e. V.
Peru- Hilfe
Projektkoordinator: Werner Weiß
Königsberger Weg 3
24576 Bad Bramstedt
wernerweissbabra@t-online.de

Famulantin:

Luise Knierim
luiseknierim@web.de

Vorbereitung:

○ Bewerbung an Herrn Weiß (Peru-Hilfe)
○ Informationsabend und Vorbereitungstreffen in Bad-Bramstedt
○ sich überlegen mit wem und welchen Famulaturort man bereisen möchte
○ Flug buchen, je früher desto besser
→ auf Gepäckgewicht achten (2x 24kg)
○ Impfpass checken (ca. halbes Jahr vorher)
○ Reisepass beantragen
○ Auslandskrankenversicherung
○ am besten bei DKB eine Kreditkarte beantragen
→ Abheben im Ausland kostenlos
○ informieren welche Instrumenten und Gerätschaften vor Ort fehlen
○ gezielt Spenden sammeln
○ altes Handy mitnehmen für peruanische SIM-Karte
○ Reiseapotheke zusammenstellen
○ Lebensretter: Schweizer Messer, Stirnlampe, Regenjacke, Ohropax, Klopapier
○ alle wichtigen Dokumente kopieren, auch einscannen und für sich online stellen
○ internationaler Studentenausweis beantragen, geht auch vor Ort



Nach Ende unseres neunten Fachsemesters in Zahnmedizin starteten wir am 9. August 2011 mit Spannung und ein wenig Unsicherheit, was uns wohl auf der anderen Seite der Welt

erwarten mag, unsere Reise nach Peru. Jeder von uns hatte für die dortige Arbeit in der Klinik einen Koffer mit zahnmedizinischen Spendenmaterialien, angefangen von Hygieneartikeln wie Desinfektionsmitteln oder Handschuhen bis hin zu verschiedensten Füllungsmaterialien, oder auch dem einfachsten Instrumentarium für eine zahnärztliche Behandlung im Gepäck. Nach 13-stündigem Flug landeten wir in Lima. Problemlos passierten wir den Zoll und wurden von Sherley und deutscher Schwiegermutter abgeholt. Sherley organisierte uns ein überteuertes Taxi mit dem wir dann in ein Hostal in Miraflores fuhren. Am nächsten Tag ging es per Inlandsflug nach Cusco.

CRUZ ROJA ALEMANA – Peruana/ Cusco: Am Flughafen in Cusco wurden wir von unserer Gastmutter Anuschka herzlich empfangen. Die ersten 2 Tage kamen wir im Nachbarhaus unter, da im Famulanzzimmer ein Bett kaputt gegangen war. Als Willkommensessen gab es an diesem Abend unser erstes Pollo (Hühnchen) mit Reis, wo wir auch Anuschkas Mutter Ana kennenlernen durften. Eine wirklich engagierte Frau, die das beste Rührei zum Frühstück macht.

Direkt am nächsten Morgen ging es schon um 7Uhr los. Mit einem Minibus sind wir ca. 3 Stunden auf über 4000m in ein abgelegenes Dorf gefahren. Mit unserem mobilen Behandlungsstuhl und den gepackten Taschen konnten wir dort in einem Ministerio de Salud behandeln. Ohne Absaugung und Spucktrichter verliefen die Behandlungen mit ständiger Spuckunterbrechung. Doch wie wir während der ersten Behandlungstage feststellten, kann man Zahnmedizin auch mit den einfachsten Mitteln und für europäische Verhältnisse unter eher fragwürdigen hygienischen Verhältnissen praktizieren. Unsere Aufgabe am Patienten war größtenteils extrem stark zerstörte, kariöse Zähne soweit als möglich mit provisorischen Zementen, oder bestenfalls mit Komposit wiederaufzubauen. Leider blieb sehr oft als letzte zu verwirklichende Behandlungsmaßnahme nur noch die Extraktion der Zähne übrig. Neben den schlechten Behandlungsumständen hatten wir auch mit der extremen Höhe sowie der Sprache zu kämpfen, da die meisten Patienten kein Spanisch sondern Quechua sprachen. Eine besondere Herausforderung für uns war die Behandlung der Kinder, da wir bisher an unserer Klinik in Würzburg nur Erwachsene behandeln durften. Das Ausmaß der Zahnzerstörung schon bei den kleinsten Kindern (Zwei- bis Dreijährige) war wirklich erschreckend. Gegen Nachmittag ging es dann wieder zurück nach Cusco. Die nächsten Tage verliefen relativ ähnlich. Durch diese Trips in abgelegene Andendörfer haben wir Orte sehen können, die für normale Touristen wahrscheinlich unerreichbar sind.





Unser nächster Einsatzort war das Waisenhaus Congregacion del Buen Pastor in Cusco. Wir kamen direkt dort auf der Anlage unter und konnten jeden Tag die Mädchen im Alter von 8-18 Jahren zahnmedizinisch versorgen. Es hat riesen Spaß gemacht die Mädchen zu behandeln und in der Mittagspause mit ihnen eine Runde Volleyball zu spielen. Dank der großzügigen Zahnbürstenspende von Henry Schein gab es an einem Nachmittag Unterricht im richtigen Zähneputzen. Nach einer Woche sind wir dann wieder zurück zu Anuschka um unsere weitere Reise zu planen.



Natürlich wollten auch wir unbedingt den Machu Picchu besichtigen. D.h. wir haben uns vor Ort in Cusco-Innenstadt bei verschiedenen Veranstalter über Wander-Trips zum MP informiert und haben uns letztendlich für den 5-tägigen Salkantayl-Trail entschieden. Durch den internationalen Studentenausweis gab es einen starken Rabatt für uns. Im nach hinein würde ich diesen Trail als das Highlight unseres Peru-Aufenthaltes nennen. Während diesen 5 Tagen konnten wir auch die Landschaft hautnah mit allen Facetten sowie unsere eigenen körperlichen Grenzen kennenlernen.

Um unseren nächsten Behandlungsort zu erreichen haben wir einen kleinen Umweg über Puno und Arequipa genommen. Puno war sehr touristisch, Arequipa dafür umso schöner. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Lima bei Familie Hase, sind wir mit den restlichen Spenden weiter nach Oxapampa.



Mit dem Oxabus sind wir gegen 18:00 Uhr los gefahren. Gegen 5:30 Uhr sind wir in Oxapampa angekommen. Total übermüdet wussten wir erst Mal nicht wo genau wir hinmussten. Ob nun in das Studentenhaus Casa Blanca, Prosoya oder doch Pozuzo? Nach einem Telefonat mit Herrn Weiß haben wir uns dann in ein Collectivo gesetzt und sind für 50 Soles nach Huancabamba zu dem Projekt Prosoya gefahren. Collectivos sind ganz normale Kombis, die nicht zu festen Uhrzeiten losfahren, sondern die Fahrgäste mehr oder weniger „einsammeln“. Sie fahren immer die gleiche Strecke zwischen Oxapampa und Huancabamba und kosten pro Person 6 Soles. Es kann auch mal vorkommen, dass das Auto dann mit 12 Leuten voll ist und man vorne auf der Handbremse sitzen muss.



Das Projekt PROSOYA steht für Projecto social Yanachaga und kümmert sich um finanziell schlecht gestellte Jugendliche und Waisen. Diese wohnen auf dem Gelände in Wohngemeinschaften, so genannte Nucfas. Durch das Projekt haben die Jugendlichen die Möglichkeit die Schule zu besuchen und in Prosoya eine Ausbildung zum Imker, Mechaniker, Schreiner, Bäcker... zu machen und Einblick in Landwirtschaft zu erhalten. Auch wir waren in einer Nucfa zusammen mit den deutschen Freiwilligen untergebracht und nahmen wie alle an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten teil. In unserer Nucfa hatten wir unser Behandlungszimmer mit elektrischem Behandlungsstuhl, Sterilisator und top Ausstattung.



Einige Mängel waren: Wasserkühlung defekt, keine Absaugung, es fehlen ganz kleine Rosenbohrer für Versieglungen, es gab keine Schmerzmittel & Antibiotikum, Kerr Life war abgelaufen. Manchmal ist auch der Katalysator wegen Überhitzung ausgefallen, dann hieß es 10 Minuten mit dem Patienten Spanisch lernen☺ Aber im Großen und Ganzen konnten wir unter deutschen Hygienestandard arbeiten und das erste Mal „normal“ behandeln. Da die Jugendliche vormittags immer in der Schule waren, haben wir versucht durch Plakate die Dorfbevölkerung zu akquirieren.

Leider war der Patientenansturm sehr ungleichmäßig, so dass wir entweder nichts zu tun hatten oder nicht alle geschafft haben zu behandeln. Da wir zu Dritt waren, konnte man auch mal ein bisschen Pause machen, in der Sonne sitzen, sich mit den Kindern unterhalten, ein Gitarrenstunde nehmen oder eine Runde Tennis mitspielen. Wenn mal für einen Tag der Strom ausfällt, kann man die Gelegenheit nutzen und den Rundweg um das Projekt laufen...festes Schuhwerk ist nützlich! In Prosoya hatten wir wirklich eine schöne Zeit auch mal beim Kartenspielen im Restaurant mit einem Cusquena und salzigem Popcorn.

Da aufgrund von Arbeiten an den Turbinen die Stromversorgung für 2 Tage ausgefallen ist, sind wir spontan nach Pozuzo gefahren. Dort sind wir in einem Haus neben dem Krankenhaus unterkommen und hatten einen Tag Zeit die deutsch-österreichische Stadt sich etwas näher anzuschauen! Es war wirklich lustig mitten in Peru auf Deutsch angesprochen zu werden. Bei Maria Egg waren wir zu Kaffee und Kuchen und im „Tiroler Adler“ gab es dann abends ein Wiener Schnitzel mit Kartoffelsalat. Am nächsten Morgen ging es um 8:00 Uhr mit dem Krankenwagen Richtung Buena Vista. Im Ministerio de Salud konnten wir behandeln und kamen auch für die Nacht unter...mal wieder zu Dritt in 2 Betten!



Cecina	15.00
Karbonade	8.00
Pollo broaster	8.00
Lomo saltado	12.00
Bistek de res	11.00
Briala de gallo	12.00
Pollo ahumado	8.00
Caldo de gallina	10.00
Wiener schnitzel	15.00
Bistek a lo pobre	13.00
Salchichas pozucinas	13.00
Spaguetti con goulash	10.00
Mixto (Karbonade - salchicha)	12.00



Nächster Behandlungsort war Santa Virginia, wo wir morgens um 6:00 Uhr hingewandert sind. Im Gepäck hatten wir ca. 10 Zangen, 2 Packungen Anästhetikum und Desinfektionsmittel. In Santa Virginia angekommen wurden wir sehr herzlich von der dortigen Assistenzärztin Yngrid empfangen. Schnell noch eine Dusche genommen, denn der erste Patient saß schon da. Und dann ging es los mit der Fließbandextraktion. Leider konnten wir nur eine Nacht bleiben, da wir in Prosoya auch noch so viel zu tun hatten, obwohl uns die Menschen dort eher gebraucht hätten.





Fazit:

Zahnmedizinisch konnte ich viele Erfahrungen sammeln und habe viel gesehen, von Mesiodens bis außergewöhnliche Zahnformen und Kronen. Unsere Zeit in Peru war in jeder Hinsicht ein besonderes Erlebnis und wir möchten, selbst wenn es manchmal nicht einfach war, keinen Tag unserer Famulatur missen. Anderen Famulanten können wir ein solches Praktikum nur empfehlen und ihnen viel Spaß dabei wünschen!



Danke:

Zu aller erst möchte ich meinen Eltern danken, die mir die nötige Finanzspritze gegeben haben. Auch der ZAD (Zahnmedizinische Austauschdienst) hat mich finanziell unterstützt, wofür ich sehr dankbar bin. Natürlich wäre ohne die reichhaltigen Material- oder Medikamentenspenden von Seiten folgender Dentalfirmen unsere Famulatur nicht möglich gewesen: Karl Hammacher GmbH, Komet, 3M ESPE, sanofis aventis, Deppeler, GERL, Alpro Medical GmbH, Ivoclar Vivadent GmbH, Hager & Meisinger GmbH, m+w dental, Gebr. Brasseler GmbH & Co.KG, Ige artis Pharma GmbH, voco GmbH, NTI-Kahla, TePe, Mirodent, Bausch, Frasaco, Pluradent, Sirona, Aesculap AG&Co.KG, Dentsply DeTrey GmbH, Hu-Friedy, Catgut GmbH, Dentifix, Johnson&Johnson Medical GmbH, Labo Pierre Rolland, Havard.

Besonderen Dank geht hierbei an Firma Henry Schein Dental Depot GmbH Würzburg, speziell Frau Ditzel-Oberacker.

Alles in allem hat uns aufgrund der großzügigen Materialspenden bis zum Schluss nichts gefehlt. Nochmals ein großer Dank an alle Spender! Die mitgeführten Materialien (Instrumente, Verbrauchsmaterialien) wurden, sofern sie nicht von uns verbraucht wurden, in den Projekten je nach Bedarf zurückgelassen, so dass künftige Famulanten auf einen kleinen Vorrat zurückgreifen können.

Vielen Dank auch an alle, die uns während der Famulatur und bei der Vorbereitung betreut haben.

DANKE!